

Programm: Erasmus+ Studienaufenthalt SMS

Gasthochschule: Universidad Complutense de Madrid, Spanien

Fach: Humanmedizin

Zeitraum: 03.09.2015 - 08.02.2016, WS 15/16

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung des Auslandssemesters

Bereits zu Beginn meines Studiums hat sich bei mir der Wunsch gebildet, später einmal für ein Semester in einem fremden Land zu studieren und so reichte ich nach zwei Spanischkursen (Niveau A2) am Zentrum für Sprachen meine Bewerbung bei Frau Moll im Dekanat ein. Ungefähr drei Monate später, im April 2015, erhielt ich die Zusage für die Universidad Complutense de Madrid und begann auch gleich mein Learning Agreement auszufüllen.

Nachdem ich mich durch viele nicht funktionierende Links auf der Homepage der Universität und durch den 400 Seiten dicken „guía docente“, das spanische Äquivalent zu unserem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, gekämpft hatte, erhielt ich alle notwendigen Unterschriften problemlos von den zuständigen Lehrkoordinatoren bzw. Professoren.

Das Learning Agreement ist nicht zwingend notwendig, aber empfehlenswert, da man sich so vorab die Anrechnung der Kurse oder Praktika sichert.

2. Ankunft, Wohnungssuche und die ersten Tage an der Uni

Da ich vor meinem Abflug noch sehr beschäftigt mit meiner Doktorarbeit war, flog ich erst einen Tag vor Beginn des Semester nach Madrid, was sich als schwerer Fehler in Bezug auf die Wohnungssuche herausstellen sollte. Zur Wohnsituation in Madrid muss man wissen, dass dort das Zentrum und die Altstadt vergleichsweise klein für eine 3-Millionen-Metropole und natürlich sehr begehrt sind, so ergibt sich hier am Anfang des Studienjahres eine große Wohnungsnot biblischer Ausmaße, die dazu führt, dass es Mitte September in der Stadt keine freien Hostels mehr gibt und man zu acht oder zehnt bei einer Wohnungsbesichtigung ist.

Um dem ganzen Abhilfe zu schaffen und für einen guten Start in das Auslandssemester, kann ich euch nur wärmstens empfehlen, zwei Wochen vor Semesterbeginn nach Madrid zu fliegen, euch in ein Hostel einzumieten und vor Ort Besichtigungen durchzuführen.

Mit dem Start des neuen Studienjahres bietet die Universidad Complutense dann in den ersten zwei Wochen einen halbtägigen Spanischkurs an und das Erasmus-Student-Network veranstaltet für euch jede Menge Einführungspartys, Stadtführungen, Picknicks und Reisen. Ich kann euch nur empfehlen, beide Dinge mitzumachen, da ihr so direkt eure europäischen Kommilitonen für das nächste halbe Jahr kennen lernt.

3. Studentenleben an der UCM, in Spanien und als Erasmus-Student

Da ich an der UCM mein 10. Semester verbrachte und folglich schon scheinfrei war, hatte ich die 4 Blockpraktika gewählt (Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Pädiatrie). Als Erasmus-Student muss man aber mindestens 1 Credit nach dem ECTS machen und so entschied ich mich Anatomía Humana I, also den Präparierkurs, noch einmal zu machen. Die Blockpraktika waren mit den Medizinstudenten des 6. Studienjahres zusammen und gehen immer von ca. 08:00 - 14:00 Uhr Montags bis Donnerstags. Um also auf die erforderlichen Stunden pro Fach zu kommen, muss man hier 4 Wochen Praktikum absolvieren. Die Blockpraktika sind wie immer abhängig von der Abteilung und vom eigenen Engagement, mein Eindruck generell war aber, dass die spanischen Medizinstudenten weniger praktische Fähigkeiten vermittelt bekommen und auch die „teaching culture“ dort nicht so verbreitet ist wie hierzulande.

Der Anatomiekurs hingegen war sehr lehrreich sowie gut organisiert und es liefen während dem Kurs ständig Powerpoint-Präsentation die anzeigten, welche Strukturen man an der Leiche aufzufinden hatte. Auch gab es dort ein spanisches Äquivalent zu unserem Prof. Kugler, der sehr dafür sorgte, dass auch jeder Student am Ende des Kurses die kleinen Handmuskeln konnte.

Das spanische Medizinstudium besteht im Vergleich zum deutschen aus Studienjahren und so erstrecken sich sämtliche Kurse auch über das ganze Jahr, was man bei der Kurswahl berücksichtigen sollte. Ich wurde aber von allen spanischen Kommilitonen sehr herzlich aufgenommen und immer wieder auf Partys oder zu einem Bier nach dem Praktikum in der

Kneipe um die Ecke eingeladen. Auch haben wir oft in familiärer Atmosphäre mit den Ärzten in der Cafeteria bei einem Café und einer „barrita con tomate“ gefrühstückt.

Zum Erasmus-Leben bleibt noch zu sagen, dass es toll ist, mit seinen Kommilitonen aus ganz Europa die diversen Partys und Reisen mitzumachen, man viele neue, internationale Freundschaften schließen kann und ihr eine unvergessliche Zeit haben werdet.

4. Leben in Madrid und Leben in Spanien

Meine Wahl war auf Madrid gefallen, da ich einen Kontrast zum beschaulichen Würzburg sehen wollte und noch nie in einer Großstadt gelebt hatte. Mit seinen 3-Millionen-Einwohnern und seinem kontinentalen Klima hat Madrid viel an Kultur, Geschichte und Freizeitaktivitäten zu bieten, das Interessanteste sind aber die unzähligen vielen kleinen, liebevoll eingerichteten Kneipen und Bars, die wohl so in der Welt einmalig sind und in denen man unzählige Erasmus-Nächte verbringen kann, von denen man noch später seinen Kindern erzählen wird. Selbstverständlich haben auch die Clubs der Stadt einiges zu bieten, so kann man aus einem großen Angebot wählen und sich überlegen, ob man die Nacht lieber in Ronaldos Lieblingsclub verbringen oder zu alternativen Sounds die Hüfte schwingen möchte. Wenn man viel Reisen will an den Wochenenden ist Madrid hierfür bestens geeignet, da man vom Zentrum in einer halben Stunde am Flughafen ist und mit Air Europa innerhalb von Spanien für 80-100€ sehr preisgünstig fliegen kann (Barcelona, Bilbao, Sevilla, Lissabon).

Nach meinem halben Jahr in einer Großstadt muss ich aber sagen, dass mir eine kleine Studentenstadt wie Würzburg doch eher zusagt, da man in Madrid verhältnismäßig lange Anfahrtswege mit der Metro (20-30min), wenig Natur und wenig Sportmöglichkeiten an der frischen Luft hat.

Zum Leben in Spanien kann ich sagen, dass ich es bei warmen Temperaturen, einem Glas Sangria im Freien und bei frischen Oliven sowie frischen Tapas sehr genossen habe. Als Deutscher genießt man in Spanien generell ein sehr hohes Ansehen, da man zum Einen nicht unter einer Wirtschaftskrise leidet und zum Anderen viele spanische Ärzte sich überlegt haben, nach Deutschland auszuwandern. Man wird als Deutscher überwiegend höflich und freundlich empfangen und hat dazu noch den netten Vorteil, dass die Lebenshaltungskosten in Spanien ca. 40% günstiger als hierzulande sind.

5. Fazit

Von universitärer und fachlicher Seite her kann ich sagen, dass ich etwas in den Blockpraktika gelernt habe und damit zufrieden bin. Ob ich nun genau so viel wie in Deutschland gelernt habe, kann ich nicht beurteilen, da aber Innere Medizin und Chirurgie noch einmal Bestandteil des PJs sind, kann man dem Ganzen gelassen entgegenblicken. Anatomie war definitiv eine gute Wiederholung und zweifelsohne verbessert ein solcher Auslandsaufenthalt die sprachlichen Fähigkeiten.

Zur Anerkennung kann ich noch nichts sagen, da bei mir der Anerkennungsprozess gerade läuft. Allgemein empfiehlt es sich, vor Beginn so viel wie möglich mit den zuständigen Fachbereichen abzuklären.

Persönlich empfand ich ein solches Auslandssemester als ungemein bereichernd und sehr wichtig. Durch das Erasmus-Semester schließt man Freundschaften auf der ganzen Welt und lernt eine andere Lebensart kennen, die einem in vielen Situationen helfen und bereichern wird und einen viele Dinge gelassener sehen lässt. Es ist schön zu sehen, wie Europa allmählich zusammenwächst. Ebenso lernt man viele Dinge an seinem Heimatland zu schätzen und erfährt mehr über seine eigene Kultur.

Ich kann somit nur eine sehr sehr starke Empfehlung für ein solches Erasmus-Semester abgeben.

Für weiter Tipps und Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.